

Caritas &Du

Freiwillig etwas bewegen

Erfahrungen, Herausforderungen,
Perspektiven in der Freiwilligenarbeit.
Ein Positionspapier der Caritas





Zeit schenken
macht Freude.

Engagiert für Menschen am Rande: eine Standortbestimmung

Die Caritas engagiert sich für notleidende, alte, pflegebedürftige, kranke und sterbende Menschen sowie für jene, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden und wenig Teilhabe am sozialen Leben haben. Durch die Erfahrungen, die die Caritas durch die Betreuung in sozialen Einrichtungen und verschiedene Dienstleistungen sammeln kann, sieht sie es auch als ihre Aufgabe, für diese Menschen in anwaltschaftlicher Funktion Sprachrohr zu sein.

Damit die Caritas ihrem Grundauftrag einer gelebten Nächstenhilfe gerecht werden kann, spielen die Freiwilligen eine wichtige Rolle. Denn nur durch die Zusammenarbeit von hauptberuflichen und freiwilligen MitarbeiterInnen lässt sich ein breites und tragfähiges Netz der Solidarität knüpfen. Die Caritas ermutigt aktiv zu ehrenamtlichem Engagement, schult ihre freiwilligen MitarbeiterInnen und schafft geeignete Rahmenbedingungen, damit der Einsatz für alle Seiten zu einem bereichernden Miteinander wird.

Dabei ist die Caritas offen für alle, die gesellschaftliche Mitverantwortung übernehmen wollen. Sie möchte Menschen ermutigen, ihre Charismen zum Wohle aller zu entfalten und einzusetzen, wie dies auch dem christlichen Auftrag entspricht. Jene, die das Gebot der Nächstenliebe im solidarischen Handeln leben wollen, sollen diese Chance bei der Caritas erhalten. Mit Stolz blickt die Caritas heute auf ein dichtes Netzwerk an Freiwilligenstrukturen in ganz Österreich.

Den Wandel ernst nehmen

Zugleich nimmt die Caritas den Wandel in der Gesellschaft wahr und erkennt die Zeichen der Zeit. Der Trend weg von

einer selbstverständlichen Pflichterfüllung für das Gemeinwohl hin zum verstärkten Wunsch der Freiwilligen nach individueller Entfaltung und Partizipation erfordert kontinuierliches Weiterdenken. Die Caritas ist daher bestrebt, ergänzend zum bestehenden Angebot, neue und alternative Modelle zu entwickeln. Freiwilligenengagement braucht eine kompetente und wertschätzende Begleitung innerhalb der gesamten Organisation.

Ungeachtet der hohen gesellschaftlichen Mitverantwortung von jedem und jeder Einzelnen, von sozialen Organisationen und Netzwerken, darf sich der Wohlfahrtsstaat nicht aus seiner Verantwortung stehlen. Anstatt die Aufgabe an andere zu delegieren, hat er für den sozialen Ausgleich zu sorgen sowie gesundheitliche und sozialstaatliche Leistungen sicherzustellen und aktiv in diese zu investieren. Denn so wichtig freiwilliges Engagement für die Gesellschaft ist, so wenig kann ein Wohlfahrtsstaat auf reiner Freiwilligkeit aufgebaut werden. Gerade in Spar- und Krisenzeiten ist hier besondere Aufmerksamkeit für Fehlentwicklungen erforderlich.

Kultur des Miteinanders

Die Caritas sieht die Leistungen der hauptberuflichen MitarbeiterInnen und der freiwillig Engagierten als ein wertvolles Ganzes. Diese Leistungen werden partnerschaftlich erbracht und erhöhen gemeinsam den Wirkungsgrad der Hilfe. Die Caritas spricht sich dezidiert gegen aktuelle gesellschaftliche Bestrebungen aus, hauptberufliche und freiwillige MitarbeiterInnen in Konkurrenz zueinander zu sehen und soziale Aufgaben aus Kostengründen an Freiwillige delegieren zu wollen.

Freiwillig
etwas bewegen

Die Qualität der Arbeit wächst im Miteinander und sie tut dies zugunsten jener Menschen, die auf Hilfe angewiesen



sind. Caritas-Aufgabe ist aber auch – im Sinne des „Involvements“ („Einbindens“) – viele Menschen für soziale Anliegen zu begeistern. Schließlich sind alle Beteiligten wichtige MultiplikatorInnen für zentrale gesellschaftliche Herausforderungen.

Die Freiwilligen tragen mit ihrer Begeisterung und Herzlichkeit zu einem schöneren Miteinander bei.

Begeisterung und Herzlichkeit, Tatkraft und Verstand

Die Freiwilligen folgen – wie die hauptberuflichen MitarbeiterInnen der Caritas – ihrem Herzen. Sie tragen mit ihrer Begeisterung und Herzlichkeit zur Qualität des Miteinanders auf ganz persönliche Weise bei. Tagtäglich erleben Menschen in den Einrichtungen der Caritas den Mehrwert, den Freiwillige einbringen. Mitunter sind es gerade diese Begegnungen mit Freiwilligen und ein damit verbundenes Gefühl des Angenommenseins, die bei den unterstützten Menschen wertvolle Eigenkräfte mobilisieren können. Die Beherrtheit und das Engagement Freiwilliger sind immer wieder Ausgangspunkt für wichtige Initiativen und die Schaffung neuer sozialer Leistungen in der Caritas. Diesen

Enthusiasmus will die Caritas mit ihrer Organisationskultur und einer professionellen Begleitung von Freiwilligen fördern. Zugleich will sie Menschen in ihrer Zivilcourage bestärken und ihnen Rückhalt geben, wenn es ihnen darum geht, Ungerechtigkeiten öffentlich zur Sprache zu bringen.

Tatkräftige Hilfe mit Herz und Verstand für Menschen in Not in Österreich und auf der Welt herausfordernd in ihrem Tun und Handeln mögen das Bild der Caritas in der Gesellschaft prägen. Denn im Gebot der Nächstenliebe steckt rund um die Uhr der direkte Auftrag an jede und jeden von uns: „Nicht wegschauen, sondern hinsehen und gemeinsam kleine und große Wunder wirken!“.

Natürlich profitieren auch die Freiwilligen selbst enorm von ihrem Einsatz. Neue soziale Kontakte, wertvolle Lernerfahrungen und das Wissen und Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun, werden als bereichernd erfahren. Diese Erfahrungen der Freiwilligen sind eine wichtige „soziale Lebensschule“. Sie schärfen das Bewusstsein für die Situation von Menschen in Not und stützen die Solidarität untereinander.

Freiwilligenarbeit oder Ehrenamt: eine Begriffsbestimmung

In der Praxis werden die Begriffe „Ehrenamt“, „Freiwilligenarbeit“ oder auch Freiwilligenengagement häufig synonym gebraucht. Die Caritas selbst verwendet die Begriffe „Freiwilligenarbeit bzw. Freiwilligenengagement“ im Sinne der praktischen Ausübung einer Tätigkeit und versteht darunter ein unentgeltlich geleistetes Engagement – ohne direkten monetären Gegenfluss. Dieses Engagement erfolgt nicht primär zum eigenen Nutzen, sondern vorrangig zum Nutzen

dritter Personen und außerhalb des eigenen Haushaltes bzw. der eigenen Familie und Nachbarschaft (u. a. in Abgrenzung zur Selbsthilfe). Freiwilligenarbeit ist – im Gegensatz zu einmaliger und kurzfristiger Hilfe – von einer bestimmten Dauer und/oder Regelmäßigkeit, also kontinuierlich. Der Freiwilligeneinsatz findet im Rahmen von Einrichtungen, Vereinigungen, Initiativen, Institutionen, in einem organisatorischen Rahmen statt – im Gegensatz zu individueller und spontaner Hilfeleistung sowie informellen Systemen wie Familie und Nachbarschaft.



Als „Ehrenamt“ versteht die Caritas hingegen ein Amt, für das jemand beauftragt oder gewählt wird. Da es bei der Caritas mehrheitlich keine beauftragten bzw. gewählten Ehrenämter gibt, spricht die Caritas nicht von Ehrenamtlichen, sondern von Freiwilligen.

Freiwilliger Einsatz ist für beide Seiten bereichernd.

Vom Flohmarkt bis zur Trauerbegleitung: die Palette der Freiwilligenarbeit

Sie spenden Zeit, Know-how und Zuwendung und können sich in der Gewissheit fühlen, etwas Sinnvolles zu tun: Über 27.000 Menschen ergänzen die Arbeit der rund 12.000 hauptberuflichen Caritas-MitarbeiterInnen durch ihren persönlichen Einsatz als freiwillige MitarbeiterInnen. Ob Trauerbegleitung oder Sprachförderung, Freizeitbeschäftigung oder Besuchsdienst, Suppenausgabe oder Nachhilfe – die Einsatzgebiete von freiwilligem Engagement sind so vielfältig wie die Facetten der Not. Zudem begleiten speziell geschulte ehrenamtliche HospizbegleiterInnen sterbenskranke Menschen auf ihrer letzten Lebensetappe.

Die freiwilligen MitarbeiterInnen der Caritas lassen sich von der Not und dem Schicksal anderer betreffen und setzen konkrete Taten: „Nicht wegschauen, sondern mit klarem Blick und offenem Herzen gegen die Not aktiv werden!“

Netzwerke der Nächstenhilfe

Ein Netz der Nächstenhilfe spannt die Pfarrcaritas über ganz Österreich. Tausende Frauen und Männer organisieren zugunsten von notleidenden Menschen Benefizveranstaltungen, Flohmärkte, Seniorentreffs, Haussammlungen oder auch Lebensmittelverteilungen.

Die youngCaritas, die Plattform der Caritas für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, macht die Caritas für junge Menschen spürbar und ermöglicht ihnen, soziale Arbeit ganz persönlich zu erleben. Pro Jahr erreicht die young-Caritas durch Projekte, Aktionen/Events sowie verschiedenste Formen der Bildungsarbeit über 50.000 Jugendliche.

Viele MitarbeiterInnen von österreichischen Unternehmen arbeiten im Rahmen des Corporate Volunteering tatkräftig in Caritas-Einrichtungen mit. In den Freiwilligenzentren in Tirol (Caritas und Barmherzige Schwestern) und Salzburg stehen die Vermittlung und Schulung von Freiwilligen im Mittelpunkt. Denn freiwilliges Engagement braucht gute Rahmenbedingungen.

Gemeinsam zum Ziel: die Herausforderungen

Gesellschaftliche Ebene

Freiwilliges Engagement verdient als Lebensschule und wertvolle Zeitspende für Menschen in Not mehr Beachtung von Gesellschaft und Politik. Neue Herausforderungen im Hinblick auf die demographischen Entwicklungen kommen auf uns zu. In absehbarer Zeit wird allein bei den vielen



Freiwilliges Engagement (im Bild das Lerncafé in Graz-Lend) ist das Bindemittel, das eine Gesellschaft zusammenhält.

hochbetagten Menschen ein deutliches „Mehr“ an sozialen Hilfestellungen notwendig sein. Das Problem der Einsamkeit nimmt dramatisch zu. Gleichzeitig erfreuen sich immer mehr ältere Menschen bester Gesundheit und sie sind voll Tatendrang und Energie. Viele von ihnen leisten daher schon heute wertvolle und vielfach unverzichtbare Freiwilligenarbeit. Noch mehr sollten und könnten angesprochen und zur Freiwilligenarbeit motiviert werden.

Auch das Miteinander der Kulturen und Religionen, das Zusammenleben von Jung und Alt sowie die Forderung nach einer gerechteren Ressourcenverteilung werden durch freiwilliges Engagement gefördert. Denn Freiwilligenarbeit ist auch ein gutes „Gefäß“ für die Überschreitung von Grenzen zwischen den sozialen Welten, in denen die Menschen zu Hause sind.

Politische Ebene

Die Caritas setzt sich für das Schaffen geeigneter Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit durch Bund, Land und Gemeinden ein. Dazu arbeitet sie mit all jenen zusammen, die an einer Optimierung interessiert sind und mittels innovativer Ansätze auf aktuelle Herausforderungen antworten möchten.

Zu den wichtigsten politischen Anliegen bzw. Forderungen der Caritas zählen:

- eine verbesserte offizielle Anerkennung von freiwilligem Engagement auf verschiedenen Ebenen, wie etwa durch



Beim Laufwunder der youngCaritas setzen sich Jahr für Jahr tausende Kinder für Menschen in Not in Bewegung.

Zertifikate, Bildungsschecks oder einen Bonus bei Aufnahmeverfahren für Ausbildungen

- der Ausbau von Einsatzmöglichkeiten im Sinne der Berufsorientierung
- die Nutzbarmachung von in der Freiwilligenarbeit erworbenen Kompetenzen für die Berufswahl oder einen Berufswechsel
- das verstärkte Thematisieren von Freiwilligenarbeit im Schulunterricht und das verstärkte Eröffnen von Feldern für soziales Lernen
- die Bereitstellung von mehr öffentlichen Mitteln für ein professionelles Freiwilligenmanagement in den Organisationen sowie die Fortbildung und Reflexionsarbeit
- die Schaffung von vergünstigten Formen der Haftpflicht- und Unfallversicherung für alle Freiwilligen
- die Entwicklung eines Fördersystems für Freiwilligeneinsätze an sozialen Brennpunkten im Ausland
- die Weiterentwicklung von Modellen für spezielle Formen von Freiwilligenarbeit für ausgewählte Zielgruppen

Kirchliche Ebene

Kirche wird lebendig, wenn die drei Grundfunktionen „Verkündigung“, „Diakonie“ und „Liturgie“ einander ergänzen und zur Entwicklung anregen. Die Caritas sieht ihre Mitverantwortung vornehmlich in der Diakonie, also im Dienst am Menschen, ohne diese losgelöst von den

Freiwillig
etwas bewegen

anderen Feldern zu betrachten. Das Pfarrcaritas-Netz ist mit mehr als 20.000 Angehörigen beachtlich. Die Caritas setzt sich für die Wertschätzung der sozial engagierten Menschen in den Pfarren ein und praktiziert diese Kultur in Zusammenarbeit mit den diözesan verantwortlichen Strukturen.

Die Aus- und Weiterbildung der sozial Engagierten in den Pfarren hat einen hohen Stellenwert. Mit der diözesanen Pfarrcaritas bzw. Regional-Caritas oder Gemeindecaritas entwickelt die Caritas darauf abgestimmte Angebote. Die Caritas versteht sich zudem als „Energieförderin“, indem sie mithilft, innovative Projekte zu entwickeln und die Handlungskompetenz und die Pfarrgemeinden zu stärken.

Gerade in Zeiten großer Veränderungen auch auf pfarrlicher Ebene ist die Caritas ebenso gefragt und gefordert, den Aspekt der Diakonie aktiv mit einzubringen und darauf zu achten, dass soziales Engagement im pfarrlichen Auftrag verankert ist bzw. neue Modelle sozialräumlich organisierter Solidarität entstehen.

Ebene der Caritasorganisation

Eine wichtige Rolle der Caritas auf gesellschaftlicher Ebene besteht in der Befähigung von engagierten Menschen, sich für andere einzusetzen, sowie in der Schaffung von mehr Möglichkeiten, sich an sozialen Projekten zu beteiligen. Die Caritas bietet daher Familien, Schulen, Gemeinden, der Wirtschaft sowie Politik soziale Lernfelder an, in denen sich junge wie ältere Menschen einbringen und soziale Kompetenzen einüben können. Damit werden insgesamt in der Gesellschaft soziale Schlüsselqualifikationen verbreitet. Wichtiges Element hierbei ist die Förderung von Zivilcourage. Das erfordert eine sozialräumliche Perspektive in der Caritas-Arbeit, die Stärkung des Freiwilligenbereiches sowie die Weitergabe von Kompetenzen der Caritas in den jeweiligen Arbeitsfeldern.

In diesem Sinne trägt die Caritas aktiv zur Vernetzung von Einrichtungen, Freiwilligen und anderen PartnerInnen bei. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf speziellen regional verankerten Freiwilligenprojekten.

Zeit spenden und Sinn stiften: Beispiele erfolgreicher Caritas-Freiwilligeninitiativen

Marienstüberl

Nahrung für Körper und Seele

Mittagszeit im „Marienstüberl“ der Caritas im Grazer Stadtteil Lend: Schwester Elisabeth Gruber und einige freiwillige MitarbeiterInnen stellen heiße Suppe, Tortellini, später einen Teller Obst auf den Tisch. Bis zu 250 Frauen und Männer kommen jeden Tag hierher – Menschen am Rande der Gesellschaft, die in dem großen Speisesaal mit ihrem Bedürfnis nach Unterstützung und Geselligkeit in den Mittelpunkt rücken. „Ich komme gern, ein paar Leute kenn ich schon und da ist man dann nicht so allein. Und mit meiner Mindestrente reicht es sowieso vorne und hinten nicht. Da ist das schon eine Hilfe“, meint etwa ein älterer Herr.

Steirische Firmen helfen mit

Ob Erdäpfelgulasch, Nudeln oder Linseneintopf: Was gekocht wird, bestimmen die Lebensmittel, die von steirischen Firmen

gespendet werden. Insgesamt 80 freiwillige MitarbeiterInnen aus Graz sorgen dafür, dass die Speisen rechtzeitig fertig, die Tische gedeckt und die Menschen versorgt werden. Eleonore Prath arbeitet seit 14 Jahren freiwillig im Marienstüberl mit: „Nach dem Krieg war ich als Kind selbst froh, dass es die Schülerspeisung gab. Jetzt, wo es mir gut geht, möchte ich selbst etwas von der Hilfe zurückgeben, die ich bekommen habe.“

Das Marienstüberl hat sich im Laufe seines 15-jährigen Bestehens längst von der klassischen Armenauspeisung zu einer Begegnungsstätte entwickelt. Es ist aber nur ein Baustein des Caritas Sozialzentrums: So befinden sich im Keller für die BesucherInnen Duschen und Waschmaschinen, im Obergeschoss stehen Caritas-SozialberaterInnen Menschen in Notlagen mit Rat und Tat zur Seite.



Hospizbegleitung

Begleitung in dunklen Stunden

„Mein Leben ist für mich zum Geschenk geworden. Ich habe eine ganz neue Sicht von Leben und Sterben bekommen“, sagt Maria Kotzmann, Mitarbeiterin des freiwilligen Hospizteams St. Pölten. In ganz Österreich bilden Freiwillige die tragende Säule in der Begleitung von sterbenden Menschen und ihren Angehörigen.



Unterstützt und koordiniert werden sie von hauptberuflichen Caritas-ExpertInnen. Elke Kohl, Koordinatorin des Mobilien Hospizteams in St. Pölten, ist stolz auf ihr Team: „Es sind Menschen mit Herz und Verstand, mit Lebens- und Abschiedserfahrung.“

Caritas-SozialpatInnen

„Und dann war da plötzlich ein Ausweg ...“

Frau S. ist alleinerziehende Mutter von vier Kindern, eine Tochter davon schwer behindert. Da die Vorarlbergerin wegen der Betreuungspflichten nicht arbeiten gehen kann, lebt die Familie größtenteils von öffentlichen Beihilfen. In der Wohnung fehlte es an allem: So hatten etwa drei der Kinder nicht einmal ein eigenes Bett, sondern schliefen mehr oder weniger auf dem Boden.

Wege aus der Not

Tatkräftige Hilfe erhielt Frau S. in dieser schwierigen Situation durch eine freiwillige „Sozialpatin“ der Caritas Vorarlberg: Diese konnte die Alleinerzieherin bei der Organisation der fehlenden Ausstattung unterstützen. Binnen kurzer Zeit wurden ein Pflegebett, Kinderbetten und ein Wäschetrockner angeschafft und mit Unterstützung der Gemeinde die Finanzierung organisiert. Auch dem bedrohlichen Schuldenstand und dem Rechnungsberg, der sich angehäuft

hatte, rückten die beiden Frauen nun gemeinsam zu Leibe: Die Gespräche mit der Caritas-Sozialpatin halfen Frau S. schließlich auch, ihre Scham zu überwinden und die Schuldnerberatung aufzusuchen. Endlich sah die Familie wieder ein Licht am Horizont und einen Ausweg aus ihrer schwierigen Situation.

Insgesamt stehen in Vorarlberg mittlerweile über 100 freiwillige SozialpatInnen und -paten Menschen in schwierigen Lebenssituationen zur Seite.

Symbolfoto





Carla

Laden der besonderen Art

Sie haben gehämmert, gebohrt, ausgemalt, geputzt und eingerichtet: Der tolle Einsatz von vielen burgenländischen Freiwilligen hat sich ausgezahlt – Ende 2010 öffnete in Oberwart der Caritas-Laden („Carla“) seine Pforten. Der Erlös der Warenspenden, die dort verkauft werden, kommt bedürftigen Menschen zu Gute. Auch der laufende Betrieb des Secondhandgeschäfts wird fast zur Gänze von Freiwilligen gemeistert. Während der Öffnungszeiten herrscht geschäftiges Gedränge: Dank der engagierten HelferInnen läuft der Laden wie geschmiert.

Telefonseelsorge

Offenes Ohr für Sorgen und Nöte

Es gibt diese Momente, in denen man nicht mehr ein noch aus weiß. Wo Not und Verzweiflung übermächtig werden. In diesen Momenten braucht man jemanden, der zuhört, einfach da ist – und genau das tun die freiwilligen Telefonseelsorge-MitarbeiterInnen der Caritas Kärnten. Unter der Notrufnummer 142 sind sie rund um die Uhr erreichbar. „Für manche Anruferinnen und Anrufer ist der Draht zu uns der einzige, der nach außen führt“, sagt Maria, die bereits seit vier Jahren freiwillig bei der Telefonseelsorge arbeitet. Einfühlsamkeit, Geduld und Belastbarkeit müssen die TelefonseelsorgerInnen mitbringen. Von der Caritas erhalten sie die nötige Schulung, um professionelle Hilfe zu leisten.



Lebensmittelausgabe

Ein Le+O für Menschen in Not

Lokalausgangsschein in der Pfarre Erlöserkirche im 23. Wiener Bezirk: Eine Pfarrangehörige steht hinter dem Tisch mit Obst, Gemüse, Hygieneartikeln. Sie trägt ein rotes Caritas-Leiberl, auf dem Namensschild ist „Susanne“ zu lesen. Die Wienerin ist eine von rund 30 Freiwilligen, die hier Woche für Woche Lebensmittel an notleidende Menschen ausgeben. „Viele Leute, die zu uns kommen, sind sehr verzweifelt. Manchmal hilft neben den Lebensmitteln auch ein aufmunterndes Wort“, sagt Susanne M. In der Schlange warten dutzende Menschen – MindestrentnerInnen, AlleinerzieherInnen, Menschen ohne und mit Migrationshintergrund – bis sie an der Reihe sind. Für die Waren, die Firmen spenden, zahlen sie einen symbolischen Beitrag.

Aus der Erfahrung, dass sich auch in Österreich viele Menschen die grundlegendsten Dinge nicht leisten können, hat die Caritas der Erzdiözese Wien mit 33 Wiener Pfarren Ende 2009 das Projekt Le+O – Lebensmittel und Orientierung – gestartet. Mittlerweile sind über 600 Freiwillige mit viel Engagement dabei. Sie holen pro Woche rund 6,5 Tonnen gespendete Lebensmittel ab, bringen sie zu den Ausgabestellen und verteilen sie an bedürftige Menschen. Seit Beginn hat Le+O über 15.000 Menschen unterstützt.

Nachhaltige Hilfe

Um nachhaltig wirken zu können, kombiniert Le+O die Soforthilfe mit Beratung: Diplomierte Caritas-SozialarbeiterInnen stehen den Menschen auf Wunsch mit Rat und Tat zur Seite.



